

Dieter Rollepatz
Präsident der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ)
Rede anlässlich der Europäischen Tagung der Zooförderer am
4.10.14 in Wuppertal



Zusammenarbeit der Zooförderer in der GDZ und ihre Lobbyfunktion in Politik und Gesellschaft

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Zoofreunde,

es ist das Jahr 1493. Christoph Kolumbus ist nach seiner glanzvollen Rückkehr bei Kardinal Mendoza zum Essen zu Gast. Dort wird ihm vorgehalten, es sei doch ein Leichtes gewesen, die „Neue Welt“ zu entdecken, das hätte auch jeder andere vollführen können. Darauf verlangte Kolumbus von den anwesenden Personen, ein gekochtes Ei auf der Spitze aufzustellen. Es werden viele Versuche unternommen, aber niemand schafft es, diese Aufgabe zu erfüllen. Man ist schließlich davon überzeugt, dass es sich hierbei um eine unlösbare Aufgabe handelt, und Kolumbus wird darum gebeten, es selbst zu versuchen. Dieser schlägt das Ei mit der Spitze auf den Tisch, sodass sie leicht eingedrückt wird und das Ei stehen bleibt. Als die Anwesenden protestieren, dass sie dies natürlich auch gekonnt hätten, antwortet Kolumbus:

„ Der Unterschied ist, meine Herren, dass Sie es *hätten* tun können, ich hingegen *habe* es getan!“

Ich hätte aber auch wunderbare Beispiele rund um die Entwicklung, die zum Fall der Mauer und zur deutschen Wiedervereinigung geführt haben, wählen können, die zeigen wie die Initiative Einzelner gepaart mit dem Willen einer starken Gemeinschaft zum Ziel führen, aber es bleibt ein entscheidender Punkt an dem wir nun gemeinschaftlich stehen – und hier passt die Anekdote von Christoph Kolumbus hervorragend:

Es ist Zeit zu handeln, nicht zu hadern!

Meine Damen und Herren,
wir müssen den aktuellen Gang der gesellschaftspolitischen Debatte um die Rolle der Zoos ernst nehmen. Wir müssen diskutieren, Antworten auf unangenehme Fragen finden, am besten bevor sie uns gestellt werden.

Das kann keiner alleine! Hier sind alle gefordert – und wir sollten diese Herausforderung mit Freude annehmen.

Ich habe den Eindruck, dass viele denken, die Zoos, Tiergärten und Wildgehege werden von rund 70 Mill. Menschen jährlich besucht

- freundliche Bilder im Fernsehen zeigen Zoos im guten Licht
- es ist doch alles in Ordnung
- das dumme Gerede der Tierrechtler interessiert doch niemanden
- einzelne negative Medienberichte sind schnell vergessen
- und wenn nicht, dann sollten die Verantwortlichen der Zoos reagieren.

Meine Damen und Herren,
ich glaube – nein ich bin überzeugt, wer diese Auffassung vertritt, der irrt sich gewaltig.
Wir als Zooförderer müssen uns in der Gemeinschaft bei diesen Themen einbringen.

Die Arbeit eines jeden Mitgliedes im Sinne seines Vereins für „seinen Zoo“ – in Anführungsstrichen – ist wichtig. Wir sind uns einig, dass die Zoos, wie alle kulturellen Einrichtungen, die Hilfe ihrer Förderer dringend benötigen. Die Geldquellen fließen nicht besonders und alle müssen Einschränkungen hinnehmen. Da ist jede Hilfe der Zooförderer für ihren Zoo notwendig.

Auch hier können wir von uns gegenseitig lernen. Es gibt viele gute Ideen, die als Anregung für andere Vereine dienen können.

Meine Damen und Herren,
ohne Zweifel, die Zoos haben Gegner. Die selbst ernannten Tierrechtler haben fanatische Vertreter, deren Meinung leider von zwei Seiten immer mehr Gehör findet.
Da sind es einmal die Medien und zum Zweiten die Politik bzw. die Behörden.

Zunächst zu den Medien:

Es sind nicht einige wenige unbekannte Blätter, sondern stark beachtete Zeitungen mit einer erheblichen Meinungsbildung. „Bild am Sonntag“ gewährt zum Beispiel Colin Goldner eine ganze Seite über seine Meinung zur Haltung von Menschenaffen und druckt ohne eigene Recherche diese mit einer Bewertung einzelner Zoos ab.

Die „Welt am Sonntag“ und „die Welt“, aber auch die „Süddeutsche Zeitung“ und andere große Zeitungen berichten immer wieder über Ansichten, die von Tierrechtlern beharrlich vorgetragen werden, die nur ein Ziel haben, nämlich die Zoos abzuschaffen. Dies beginnt mit der Forderung, zunächst einzelne Tierarten aus den Zoos zu verbannen. Denken wir z.B. an die Delfinhaltung.

Am 10.9. dieses Jahres gewährte die Süddeutsche Zeitung Colin Goldner einen riesigen Raum (eine ganze Seite) für einen Bericht, in dem den Zoos die Erfüllung der Aufgaben wie Bildung, Forschung und Artenschutz in Abrede gestellt werden.

Liebe Zoofreunde,
am Tag der Einweihung der „blauen Lagune“ im Tiergarten Nürnberg waren tausende begeisterte Zoofreunde anwesend. Vor dem Eingangstor standen 5 Vertreter von „Peta“. Um Sie herum mehrere Fernsehkameras. Als ich den Bericht im Fernsehen über die Veranstaltung sah, traute ich meinen Augen und Ohren nicht. Berichtet wurde in erster Linie über die Demo und die Vertretern von „Peta“. Viele Beispiele könnte ich noch anführen.

Meine Damen und Herren, zur Politik:

Ich habe am 26.10.13 bei unserer Tagung in Nürnberg über die Entwicklung der Überarbeitung des Säugetiergutachtens berichtet.

Nochmals ein kurzer Rückblick: Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hatte vom Bundestag den Auftrag, die Situation der Haltung von Delfinen fortzuschreiben. Die zuständige Abteilung des Ministeriums machte daraus aber eine völlige Neubearbeitung des Gutachtens. Dass dazu Sachverständige hinzugezogen werden, ist begrüßenswert. Dass diesem Gremium aber Vertreter von Organisationen angehören, denen es nicht um eine bessere Haltung von Tieren geht, sondern um das grundsätzliche Verbot von der Haltung von exotischen Wildtieren, erschließt sich mir nicht.

Meine Damen und Herren,
den Vertretern der Zoos in diesem Gremium, die Herren Kauffels, Pagel und Dollinger ging es um eine sachliche Erarbeitung von Haltungsbedingungen.

Herr Dr. Kauffels war Präsident des VDZ und ist Direktor des Opel – Zoos in Kronberg, Herr Pagel, war stellv. Präsident des VDZ – heute Präsident und ist Direktor des Kölner Zoos und Peter Dollinger ist Geschäftsführer des VDZ.

Aber wie nicht anders zu erwarten, eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Die Vertreter der Tierrechtsorganisationen stellen Forderungen, die nicht zu erfüllen sind und automatisch dazu führen

würden, dass die Zoos unattraktiv werden. Die Einwände des VDZ, der Tiergartengesellschaft und des Wildgehege - Verbandes, denen sich die GDZ anschloss, fanden kaum Berücksichtigung.

Aber auch in anderen Bereichen werden von den Ministerien oder Behörden Vertreter dieser Organisationen vermehrt in einflussreiche Positionen berufen. So ist in den Tierschutzbeiräten von Nordrhein-Westfalen und von Rheinland-Pfalz jeweils die Vorsitzende Frau Baumgärtel-Simon. Frau Baumgärtel-Simon ist stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Menschen für Tierrechte“, deren ausdrückliches Ziel es ist, die Zoos abzuschaffen.

Meine Damen und Herren,

vor kurzem berichtete der Geschäftsführer des VDZ über negative Meinungsbilder zu zoorelevanten Fragen in einigen Medien. Auch wenn diese Umfragen nicht wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechen (sie sind nicht repräsentativ), sind sie Meinungsbildend.

Der Grund für die negativen Ergebnisse sei – ich zitiere: **„die Tierrechtsorganisationen informieren ihre Mitglieder besser und animieren sie zu Aktionen. Sie sind straffer organisiert“**. Dabei stellte er fest, dass die Zoofördervereine in Deutschland, mit einigen Ausnahmen, nur geringe Mitgliederzahlen haben. In Deutschland hätten die Vereine, die die wissenschaftlich geführten Zoos unterstützen, durchschnittlich nur 500 Mitglieder, während es in der Schweiz 11.000 seien.
Ich meine, daran müssen wir arbeiten.

Meine Damen und Herren,
ich frage mich, welche Zuständigkeit liegt hier bei den Zooförderern.
Ich bin überzeugt: eine ganz entscheidende.

Wir, die Zoofreunde, müssen Botschafter für unsere Zoos, Tiergärten und Wildgehege sein. Rund 500 Einrichtungen gibt es in Deutschland.

Ich betone, dass zu der Arbeit der Förderer eine Abstimmung untereinander und mit der jeweiligen Zooleitung unbedingt erforderlich ist. Denn nur wenn wir eine gemeinsame Auffassung vertreten, werden wir auch glaubhaft wahrgenommen.

Das beginnt vor Ort und in der Region eines jeden Zoos. Eine positive Mundpropaganda zahlt sich aus. Wir müssen den Bürgern die Vorteile und Aufgaben der Zoos immer wieder nahebringen. Wir müssen die Bürger immer wieder auf den Erholungswert eines Zoos hinweisen. Wir müssen klar machen, dass die Zoos Bildungseinrichtungen sind. Dass das Mitwirken beim Natur- und Artenschutz eine wichtige Aufgabe der Zoos ist und die Forschung in Zoos viele Erkenntnisse für eine gute Tierhaltung gebracht hat und immer wieder bringen wird.

Meine Damen und Herren.
nur wer Tiere kennt, der wird sie auch schützen.

Zoos, Tiergärten und Wildgehege sind für viele die einzige Möglichkeit Tiere näher kennen zu lernen, sie lebend sehen, riechen und beobachten zu können. Da kann eine Filmdokumentation noch so gut gemacht sein, sie kann die originale Begegnung mit dem Tier nicht ersetzen. Und wenn bestimmte Tierarten, wie von den Zoogegegnern gefordert, in Zoos nicht mehr gehalten werden dürften, dann ist diese persönliche Begegnung für die meisten Menschen nicht mehr möglich. Es können sich nicht viele leisten auf Safari zu gehen, um Tiere, wie Elefanten, Giraffen, Löwen oder Kängurus in freier Wildbahn zu erleben.

Es ist wichtig immer wieder gebetsmühlenartig die wertvolle Arbeit der Zoos zu vertreten.

Meine Damen und Herren,
ich habe die finanzielle Situation schon angesprochen. Dass wir als Förderer versuchen mit Spenden zu helfen, ist klar. Das ersetzt aber nicht die finanzielle Beteiligung der öffentlichen Hand. Auch hier gilt es Lobbyarbeit zu leisten. Die Zooleitungen stehen oft vor unlösbaren finanziellen Problemen. Hier gilt es Kontakte zur Politik zu knüpfen, um eine positive Stimmung bei Stadtratsmitglieder und Abgeordneten zu erzeugen.

Denn auch hier haben die Zoogeegner oft schon Erfolge erzielt, sodass auch in diesen Bereichen eine gewisse Skepsis zum Zoo besteht. Durch persönliche Kontakte ist ein es einfacher positives Klima zu erreichen.

Zwei Beispiele:

Während der Diskussion über das Säugetiergutachten ist es dem Vorstand der GDZ gelungen in Gesprächen mit dem Staatssekretär des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Herrn Bleser, zu erreichen, dass wir zu dem Gutachten gehört wurden und zusammen mit dem VDZ, der Tiergartengesellschaft und dem Wildgehegeverband eine Stellungnahme abgeben konnten.

In Rheinland – Pfalz stand die Entscheidung über einen Gesetzentwurf zum Verbandsklagerecht im Landtag an. Durch die persönlichen Gespräche mit Abgeordneten und dem Zusammenwirken der Zoos in Landau und Neuwied ist es gelungen, dass gegen diese wissenschaftlich geführten Zoos Dies sind Landau und Neuwied, eine Verbandsklage nicht zulässig ist.

Meine Damen und Herren,
viele Zooleitungen sind auch in diesen Fragen aktiv. Es zeigt sich aber, immer wieder: Gemeinsam mit den Zooförderern, sind wichtige Ziele erfolgreich zu erreichen. Mehr bringt mehr!

Meine Damen und Herren,
neben der Arbeit im eigenen Verein und für den heimischen Zoo sehe ich folgende Aufgaben für die Vereine und die GDZ:

- Wir müssen mehr Mitglieder für unsere Vereine gewinnen; umso stärker der Verein, umso mehr Gewicht in der Öffentlichkeitsarbeit.
- Dies gilt auch für die GDZ – hier sollte es das Ziel sein, auch mehr Fördervereine der Tiergärten als Mitglieder zu gewinnen.
- Die Öffentlichkeitsarbeit muss verstärkt werden – hier soll ein starkes Gegengewicht gegen die Zoogeegner entstehen, aktiv agieren – nicht nur reagieren.
- Kontakte zu Medienvertretern herstellen bzw. verbessern.
- Vermehrt Kontakte zu politischen Entscheidungsträgern herstellen und dauerhaft pflegen.
- Bei meinungsbildenden Entscheidungen tatkräftig mitwirken; das heißt, unsere Mitglieder ständig auf dem Laufenden halten und zur aktiven, auch zur politischen Meinungsbildung, für unsere Anliegen (Anliegen der Zoos) gewinnen. Machen Sie Werbung für Ihren Verein, gewinnen Sie Mitglieder!

Meine Damen und Herren,

Denken Sie an das Ei des Kolumbus: Es sagte: Sie hätten es tun können, ich habe es getan! Machen wir es wie Kolumbus, tun wir's.

Packen wir es an, es gibt noch viel zu tun.